

Treffpunkt für den Stadtteil

Höchst. Früher ist es das Gärtnerhaus der Nassauischen Heimstätte gewesen. Heute treffen sich dort Frauen zum Nähen, Jugendliche zum Englisch büffeln und Senioren zum Mittagessen. Seit der Eröffnung Ende November hat sich einiges getan im Bewohnertreff in der Engelsruhe. „Das Zentrum wird sehr gut angenommen, über Mundpropaganda werden immer mehr Leute auf uns aufmerksam“, freut sich Oliver Göbel, Vorsitzender des Nachbarschaftsvereins, der die Trägerschaft des Bewohnertreffs übernommen hat.

Die derzeit 55 Mitglieder des Vereins haben sich viel vorgenommen. Sie wollen nicht nur die Leute in der Engelsruhe enger zusammenbringen, sondern am liebsten den gesamten Stadtteil. „Wir wollen diese imaginäre Grenze Königsteiner Straße überbrücken“, sagt Göbel.

Die meisten Angebote haben die Anwohner selbst angeregt. Zum Beispiel erteilt eine Mutter acht Mädchen aus dem Viertel im Bewohnertreff einmal pro Woche Tanzunterricht. Die Senioren, die sich bis vor kurzem nur alle zwei Wochen im Bewohnertreff zum Kaffee trafen, essen dort nun zusätzlich jeden Montag gemeinsam zu Mittag, anstatt jeder für sich zu Hause. Die Kita Engelsruhe kocht

für die älteren Damen und Herren mit, die zahlen dafür pro Person 1,60 Euro für die warme Mahlzeit.

Noch immer kommen Bürger aus dem Stadtteil mit neuen Ideen. Kürzlich sei ein Rentner auf ihn zugekommen, der Drahtesel repariert und im Bewohnertreff eine Art Fahrrad-Check anbieten möchte, erzählt Göbel.

Es gibt eine Gesundheitssprechstunde mit Schwester Doris, PC-Kurse, Englischunterricht, eine allgemeine Lebensberatung. Geplant ist zudem eine Veranstaltungsreihe zum Thema Recht. Experten werden

über ganz unterschiedliche Rechtsfragen informieren – von Hartz IV über das Testament bis hin zur Rente.

Vieles organisiert der Caritasverband, der

auch Hauptmieter des Gebäudes ist. Die Zusammenarbeit zwischen Nachbarschaftsverein und Caritasverband ist eng. „Das ergänzt sich super, das Haupt- und Ehrenamt“, freut sich Göbel.

Einen besonderen Vorteil des Bewohnertreffs hebt Rudolf Fleckenstein vom Quartiersmanagement der Caritas hervor: „Hier kommen verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammen – das ist ein ganz wichtiger Effekt. Die Leute stellen fest, dass sie gemeinsame Interessen haben.“ (sb)

„Hier kommen verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammen. Die Leute stellen fest, dass sie gemeinsame Interessen haben.“

Rudolf Fleckenstein,
Quartiermanager
